

## **Die Entwicklung kommt aus den Gewehrläufen**

**Ein Dokumentarfilm zeigt: Großprojekte werden in Indien oft mit Polizeigewalt durchgesetzt**

Videofilm (DVD/VHS), 55 Minuten

Produktion: AKHRA (Biju Toppo und Megnath), Ranchi/Indien, 2003

Deutsche Untertitelung: 2006

Vertrieb: sarini, c/o Johannes Laping, Christophstr. 31, 69214 Eppelheim, sarini-jl@gmx.de.

*Zur Unterstützung der Adivasi-Bewegung in Indien wird ein Spendenbeitrag von 10 Euro erbeten.*

Innerhalb der letzten 10-15 Jahre hat sich das Bild von Indien als Wirtschaftsnation grundlegend gewandelt: Sprach man früher etwas herablassend von der – stets niedrigen – *Hindu-Wachstumsrate*, so zeugt heute die wirtschaftliche Entwicklung im Land von Ganges und Brahmaputra von einer hohen Dynamik. Damit einher gehen riesige Infrastrukturprojekte wie etwa das gigantische Vorhaben, die vier Megastädte Delhi, Kalkutta, Mumbai und Chennai durch Autobahnen miteinander zu verbinden. Das ist beachtlich, wenn man sich vor Augen führt, daß vor 20 Jahren selbst Nationalstraßen in Indien oft nicht breiter asphaltiert waren als mit EU-Subventionen geteerte Feldwege auf dem alten Kontinent. Sowohl die Wirtschaft als auch staatliche Institutionen haben mächtig an Tempo zugelegt – und den Preis dafür zahlen die Menschen. Diese grundlegende Konstellation hat es auch im Indien der Hindu-Wachstumsrate schon gegeben – etwa vor ziemlich genau 50 Jahren, als im nördlichen Orissa Ureinwohner-Dörfer demoliert wurden, um für das mit deutscher Hilfe erbaute Stahlwerk Rourkela Platz zu schaffen. Das weitere Schicksal dieser entwurzelten, des Lesens und Schreibens unkundigen "Wilden" interessierte damals kaum. Heute ist gleichzeitig mit der Wirtschaftsdynamik erfreulicherweise auch das Selbstbewußtsein der Zivilgesellschaft gewachsen: Wenn Großprojekte "von oben" ohne jede Mitsprache der Betroffenen durchgedrückt werden, lassen sich das die Menschen "unten" nicht mehr ohne weiteres gefallen. Immer öfter schließen sie sich zu Widerstandsbewegungen zusammen. Die staatlichen Institutionen sind auf diese Art von direkter Demokratie jedoch nur wenig eingestellt: Die Konflikte werden daher intensiver und blutiger. Das ist die Botschaft des Dokumentarfilmes "Wenn Menschen sich für ihre Rechte am Land, am Wasser und am Wald einsetzen: Dann kommt die Entwicklung aus den Gewehrläufen". Hier wird nachgewiesen, zu welch gewaltigen Menschenrechtsverletzungen der Versuch der Durchsetzung von Großprojekten in verschiedenen Regionen Indiens geführt hat. Bei diesen teils staatlichen, teils privaten Vorhaben handelt es sich um den Bauxitabbau in Kashipur/Orissa, den Staudammbau am Koel Karo-Fluß in Jharkhand, den Aufbau eines Stahlwerkes in Nagarnar/Chattisgarh, die Errichtung eines Handelshafens in Umbergaon/Gujarat sowie ein von der Weltbank gefördertes Forstprojekt in Madhya Pradesh. Die Filmemacher Biju Toppo und Megnath haben diese Standorte besucht und lassen die Menschen von ihren Erfahrungen mit staatlicher Gewalt und Willkür berichten. Beeindruckend ist, daß diese zumeist einfachen Dorfbewohner sich trotz oft traumatischer Erfahrungen nicht einschüchtern ließen und bereitwillig Auskunft gaben. Der Film behandelt ein zentrales Thema der aktuellen politischen Entwicklung Indiens: "Wer bestimmt im Land: Die Verfassung oder die Gewehre?", so die Frage eines Umweltaktivisten. Im Dorf Tapkara am Koel Karo-Fluß wurden etwa im Jahr 2001 zehn Ureinwohner von der Polizei erschossen. Der Film schockiert, weil er zeigt, wie weit "die weltweit größte Demokratie" von einem Rechtsstaat noch entfernt ist. Die nüchterne Art, wie eine Vielzahl von Fällen präsentiert wird, geht unter die Haut. Die letzte Episode der sehr konzentrierten Darstellung, in der ein beispielhaftes Kleinbewässerungsprojekt in Orissa vorgezeigt wird, skizziert einen alternativen Ansatz zu umwelt- und menschenfeindlichen Großprojekten – ein Beitrag zu einer grundlegenden Debatte, welche die wirtschaftliche und politische Elite Indiens leider noch nicht erreicht hat.

Hans Escher